

Gewappnet für den Klimawandel

Welche Folgen bringt der Klimawandel ganz konkret für Städte wie Kiel? Und wie lassen sich Schäden abwenden? Ein Projekt der Geographie- didaktik an der Uni Kiel entwickelt ein Bildungs- modul für die Klimaanpassung in urbanen Räumen.

»Sie müssen sich auf Unan- nehmligkeiten einstellen!« Mit diesen Worten teilt der Radiosprecher mit, dass der komplette Zugverkehr im Nor- den wegen eines Sturmtiefs eingestellt wurde. »Unannehmlichkeiten« wie diese werden zunehmen, da im Zuge des Klimawandels vermehrt mit Starkre- gen, Sturm und Hochwasser zu rechnen ist. Das ist bereits jetzt spürbar. Der Kli- mawandel äußert sich nicht nur in lang- samen Veränderungen wie steigenden Durchschnittstemperaturen und einem globalen Meeresspiegelanstieg, auch häufigere Extremwetterereignisse sind die Folge. Und diese haben Einfluss auf unser tägliches Leben. Das können all jene nachfühlen, deren Hab und Gut im Hochwasser versunken ist, deren Flug gecancelled wurde, denen ein umstür- zender Baum das Auto zerstört oder ein Stromausfall das Arbeiten unmöglich gemacht hat. »Unannehmlichkeiten«, die immense Kosten verursachen und Menschenleben gefährden können.

Auch wenn wir jetzt alle Anstrengungen unternehmen, um den Klimawandel zu stoppen oder zu mildern, gänzlich verhindern lassen sich die Klimafolgen nicht. Aber in welchem Ausmaß sie das Leben beeinträchtigen, ist eine Frage der Anpassung. Klimaanpassung bedeu- tet, frühzeitig Pläne zu schmieden und Maßnahmen zu ergreifen, um mögliche Schäden abzumildern. Dazu gehört weit

mehr, als den Küstenschutz zu verbes- sern und die Deiche zu verstärken. »Ein wichtiger Teil der Klimaanpassung ist Bildung«, sagt Professor Wilfried Hoppe vom Geographischen Institut. »Je bes- ser die Bevölkerung auf der regionalen Ebene über die Folgen des Klimawandels aufgeklärt und informiert ist, desto wirksamer können Schäden minimiert werden.« Deshalb entwirft ein Team unter der Leitung des Professors für Geographiedidaktik ein Bildungsmodul zu »Klimaanpassung in urbanen Räu- men« (KUR). Das vom Bundesumwelt- ministerium geförderte Projekt betrach- tet exemplarisch drei Quartiere der Stadt Kiel. Ziel ist, Schülerinnen und Schüler sowie Bürgerinnen und Bürger für das Thema Klimaanpassung zu sensibilisie- ren und Materialien zu entwickeln, die in weiteren Lernumgebungen und in

anderen Städten zur Entwicklung von Klimaanpassungsmaßnahmen genutzt werden können.

Hoppe: »Städte sind von der globa- len Erwärmung besonders betroffen. Die vielen asphaltierten Gebiete spei- chern die Sonnenenergie und lassen Wärmeinseln entstehen, die zu einem gesundheitsgefährdenden Stadtklima führen können. Wenn man über das Jahr 2050 hinausblickt, kann das durchaus auch Kiel betref- fen. Insofern ist Klimaanpas-

sung sinnvoll, um lebenswerte Räume für die nächsten Jahrzehnte zu schaffen.« Eine sinnvolle Maßnahme, um Schäden durch Starkregen oder Hitze abzuwenden, ist zum Bei- spiel die Dachbegrünung. Gründächer nehmen Nieder- schlag auf und speichern ihn im Boden, dadurch können Überschwemmungen vermei- den werden. Auch bei anhal- tenden Hitzeperioden sind Gründächer vorteilhaft, da sie sich weniger aufheizen. Um das Stadtzentrum mit frischer Umgebungsluft zu versorgen, braucht es Frischluftschnei- sen, also freie, unbebaute Flächen, die vom Umland bis in das Stadtzentrum hinein- reichen. Besonders Städte, die in einer Kessellage oder in Ballungsgebieten liegen, profitieren von der Frischluftzufuhr.

Das Projektteam wird in Kiel Work- shops veranstalten, Klimaanpassung in den Berufsschulunterricht integrieren sowie einen Ideenwettbewerb ausru- fen. Für diese Projektbausteine wer-

Wirtschaft in Kiel«, erzählt die Pro- jekt Koordinatorin Sinja Dittmann. »In einem Bildungsworkshop werden wir dort Ende April mit Schülerinnen und Schülern aus der Oberstufe über Klima-



Wer bei Sturmschäden auf Bahnstrecken auf andere Verkehrsmittel umsteigen kann, ist klar im Vorteil. Warnsysteme wie die App NINA des Bundes oder Wetter-Apps informieren über die drohende Gefahr von extremen Wetterereignissen. Foto: Picture Alliance

anpassung sprechen. Klimaschutz ken- nen die meisten, aber Klimaanpassung ist noch relativ unbekannt.« In einem nächsten Schritt bietet das Projektteam

Neben den Printmedien produziert KUR in Zusammenarbeit mit dem Kieler Filmemacher Malte Blockhaus (Blockhaus Filmproduktion) kurze Videoclips,

++ Der Nahverkehr fällt leider aus ++

den Materialien bereitgestellt, die den Denk- und Diskursprozess zum Thema Klimawandelanpassung unterstützen sollen. Die ersten Arbeitsblätter für den Unterricht sind bereits fertig und stehen auf der KUR-Homepage zum Download bereit. »Wir kooperieren mit dem Regi- onalen Berufsbildungszentrum (RBZ)

Workshops für Bürgerinnen und Bürger aus Kiel an. »Die Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, zu überlegen, wie ihre Stadt zukünftig klimafit werden kann«, ergänzt Projektmanagerin Dr. Jana Koerth. »Wir begleiten die Work- shops wissenschaftlich und evaluieren diese. Daraus können wir Rückschlüsse ziehen, inwiefern das Bildungsmodul zur Generierung von Ideen für Klima- anpassungsmaßnahmen führt, und eine Übertragbarkeit für andere Städte sicherstellen.«

in denen Klimafolgen und Klimaangepas- sung aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Und auch ein Brett- spiel ist in Arbeit. All das soll dazu beitragen, die Handlungskompetenz zu steigern und bürgerschaftliches Enga- gement zu fördern. »Es geht nicht nur darum, Bewusstsein zu schaffen, son- dern auch darum, Leute zum Handeln zu bringen«, betont Wilfried Hoppe.

Kerstin Nees

